

## »Zigeuner«-Bilder in den Kinderhörspielen Zu Enid Blytons Kinderbuchreihen

Insgesamt betrachtet sind die »Zigeuner« weder Helden noch Hauptdarsteller, sondern geben den Geschichten Kolorit, sie schaffen Atmosphäre oder zeichnen ein Stimmungsbild. [...] Sie erfüllen höchstens eine spannungserhöhende Funktion.<sup>1</sup>

### 1. Literarische Vorlagen und Typologisierungen von »Zigeuner«-Figuren

Im Falle der Kinderhörspiele zu Enid Blytons *Fünf Freunde*-Büchern und der Abenteuer-Serie muss man diese Einschätzung erweitern, was mit den nachfolgenden Ausführungen exemplarisch gezeigt werden soll.<sup>2</sup> Bereits das Anfangszitat lässt erahnen, dass auch Bilder und Projektionen vermittelt werden, die von Rückständigkeit, Kriminalität und Sonderbarkeit zeugen. Im Mittelpunkt des Beitrags stehen die beiden Kinderhörspiele *Fünf Freunde helfen ihrem Kameraden* aus der vertonten Kinder- und Jugendbuchreihe *Fünf Freunde* sowie *Die Burg der Abenteuer* aus der Abenteuer-Reihe. Abschließend geht es um die Frage, ob z. B. das Tilgen von Begriffen ausreicht, um stigmatisierende Bilder zu verdrängen, oder ob es neuer Narrative bedarf, also gänzlich neuer Hörspiele und Geschichten für Kinder und Jugendliche, um ein realistischeres und positiveres Bild vom Leben der Sinti und Roma in den Köpfen von Kindern und Jugendlichen entstehen zu lassen.

»Zigeuner« erscheinen in der Kinder- und Jugendliteratur meist als mythische Figuren, weniger oft und erst in jüngster Vergangen-

1 Brigitte Mihok: Wild, lockend und gefährlich. »Zigeunerin und Zigeuner« als populäre Klischees im Comic, in: Vorurteile in der Kinder- und Jugendliteratur, hg. von Wolfgang Benz, Berlin 2010, S. 97-116; hier S. 107.

2 Der Artikel ist eine Erweiterung des schon erschienenen Aufsatzes: Sebastian Lotto-Kusche: Antiziganismus und Zigeunerbilder in den Kinderhörspielen *Fünf Freunde*, in: Von »Pippi Langstrumpf« bis »TKKG«. Kinderhörspiele aus gesellschafts- und kulturwissenschaftlicher Perspektive, hg. von Emde, Oliver/Möller, Lukas/Wick, Andreas, Leverkusen 2016, S. 70-81.

heit als reale Figuren. Michail Krausnick hat einen Typologisierungsvorschlag<sup>3</sup> der mythischen »Zigeuner«-Figuren vorgelegt; er unterscheidet das »Positive Klischee – Romantisierung«, das »Negative Klischee – Verteufelung, Kriminalisierung« und das »Pädagogische Klischee – Missionieren, Paternalismus«. Weiter teilt Krausnick die verschiedenen literarischen Vorlagen in drei Kategorien<sup>4</sup>: die »fiktiv-poetische«, die »dokumentarisch-erzählerische« und die »biographisch-autobiographische« Darstellung. Um eine angemessene Darstellung handle es sich, wenn der Text mit einem gewissen Realitätsanspruch formuliert wurde, sodass der Bezug zum historisch und sozial fixierbaren Kontext gegeben ist. Und ein wichtiges Kriterium, das einer modernen Mythenbildung entgegenwirken könne, sei die Frage, ob »der Sinto oder die Sinteza als Personen geschildert« werden »und autonom bleiben, das heißt, ob sie als Persönlichkeit, als Individuum eine Chance erhalten, oder ob Einzelne als pauschales Muster für eine ganze Ethnie herhalten sollen.«<sup>5</sup>

Die literarische Vorlage, die den in diesem Artikel besprochenen Hörspielen zugrunde liegt, stammt von der bekannten englischen Autorin Enid Blyton. Sie wird von Bob Dixon weniger als Schriftstellerin, denn als eine ganze Industrie beschrieben, unter deren Namen über 600 Werke erschienen sind.<sup>6</sup> Bei der Jugendbuchreihe *Fünf Freunde*<sup>7</sup> stammen allerdings nur die ersten 21 Bände von Blyton selbst, das erste Buch erschien 1942 in Großbritannien. Otto Brunken kommt bezüglich der Buchreihe *Fünf Freunde* zu dem Ergebnis: »Sprachlich ist das Werk anspruchslos: einfache Syntax, knappe Sätze, konventionelle und stets gleichbleibende Attribuierungen, eingeschränktes Vokabular. Nicht selten finden sich Unsagbarkeitstopoi, z.B. »Die See war unbeschreiblich blau«.<sup>8</sup> Aber gerade darin sieht er einen hohen Wert im Hinblick auf die Lesegewohnheiten von Kindern und Jugend-

3 Vgl. Michail Krausnick: Das Bild der Sinti in der Kinder- und Jugendliteratur, in: Zigeunerbilder in der Kinder- und Jugendliteratur, hg. von Anita Awosusi, Heidelberg 2000 (Schriftenreihe des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma, Bd. 9), S. 31-46; hier S. 34.

4 Vgl. ebd., S. 36f.

5 Ebd., S. 37.

6 Vgl. Bob Dixon: The nice, the naughty and the nasty. The tiny world of Enid Blyton, in: Children's Literature in Education 15, 1974, S. 43-61.

7 Vgl. den Beitrag von Maria Söllner in diesem Band.

8 Otto Brunken: Das Rätsel Blyton und die Lust an der Trivialität. Enid Blytons *Fünf Freunde*-Bücher, in: Klassiker der Kinder- und Jugendlitera-

lichen: »Schwarzweißmalerei ist für [Kinder] kein Mangel, sondern ermöglicht ihnen, sofort Stellung zu beziehen, sich mit Figuren zu identifizieren, oder diese abzulehnen.«<sup>9</sup>

Das Medium Hörspiel wird noch heute von jedem zehnten Jugendlichen regelmäßig genutzt,<sup>10</sup> jedoch ist die Tendenz leicht abnehmend. Die Blütezeit des Hörspiels war in den späten 1980er-Jahren; das Label Europa verkaufte beispielsweise 1987/88 bis zu 24 Mio. Tonträger.<sup>11</sup> 1978 startete Europa mit den Hörspielen *Fünf Freunde*; laut firmeneigener Internetseite werden die *Fünf Freunde* jährlich von mehr als 500.000 Kindern – vorwiegend sechs bis acht Jahre alt – gehört.<sup>12</sup> Mittlerweile gibt es 112 Folgen, vier Kinofilme und zwei TV-Serien.<sup>13</sup> Die Abenteuer-Serie erscheint seit 1950 in deutscher Sprache und hat auch heute noch eine Auflage von 10000-20000 pro Jahr, in Deutschland vertreibt Europa seit 1976 diese Hörspiele, wobei es auch ältere Fassungen etwa von Fontana gibt.<sup>14</sup> Während in die literarischen Texte erheblich entschärfend eingegriffen wurde,<sup>15</sup> erscheinen die Hörspiele im Vergleich zu den neuaufgelegten Büchern in veralteten Fassungen.

tur, hg. von Bettina Hurrelmann, Frankfurt a.M. 1995, S. 401-418, hier S. 407.

9 Ebd., S. 414.

10 Vgl. JIM-Studie 2014, Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland, hg. vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest, Stuttgart 2014.

11 Vgl. Europa-Verlag: Faktenüberblick: <http://www.natuerlichvoneuropa.de/www/fact-sheet/> (abgerufen am 1.8.15).

12 Vgl. ebd.

13 Vgl. ebd.

14 Vgl. die Übersicht über die Abenteuer-Serie: [http://www.fuenffreundefanpage.at/de\\_ee\\_abenteuer.htm](http://www.fuenffreundefanpage.at/de_ee_abenteuer.htm) (abgerufen am 14.9.16).

15 Vgl. Enid Blyton: Die Burg der Abenteuer, bearb. von Yvonne Hergane, Hamburg: Oetinger, 2015, S. 25-27. In der aktuellen Fassung von 2015 wird Tassie nicht mehr als »Zigeunermädchen« bezeichnet, sondern als »Fremde«, was ebenfalls eine Distanz zum Lesenden aufbaut und damit ebenfalls kritikwürdig erscheint. Für einen Überblick über die textlichen Eingriffe in die literarischen Vorlagen der beiden Hörspiele vgl. Alexander Carstiu: Etablierung und Inszenierung von Fremdheit und Exotik – Zigeunerkonstrukte in der Kinder- und Jugendliteratur. Unveröffentlichte Magisterarbeit am Institut für Erziehungswissenschaften der TU Berlin 2011, S. 42 u. 52.

## 2. *Fünf Freunde helfen ihrem Kameraden*

Die Vorlage erscheint 1950 unter dem Titel *Five fall Into Adventure*, wird 1958 übersetzt und kommt auf Deutsch unter dem Titel *Fünf Freunde helfen ihrem Kameraden* auf den Markt; in der neuesten Buchübersetzung helfen die fünf Freunde »ihren« Kameraden.<sup>16</sup> Im Hörspiel<sup>17</sup> tauchen zwei sehr unterschiedliche »Zigeuner«-Figuren auf, zunächst das Mädchen Joe und später ihr Vater Markov, der lange ohne Namen bleibt und auch nur einen Nachnamen erhält, ein Stilmittel, was eine größtmögliche Distanz zu den Hörerinnen und Hörern erzeugt. Die fünf Freunde treffen Joe während eines Sommerurlaubs am Strand, den fünf Freunden fallen sofort Ähnlichkeiten zwischen George und Joe auf, sodass George sich genötigt fühlt, zu sagen: »Hoffentlich bin ich nicht genauso dreckig wie sie.«<sup>18</sup> Joes Familie war früher beim Zirkus, die Mutter ist allerdings gestorben, der Vater kann dort nicht mehr arbeiten, weil er sich verletzt hat. Joe resümiert: »Wir haben jetzt einen Wohnwagen [...] Er [Vater] kann nur noch humpeln.«<sup>19</sup> Der Vater wird von seiner Tochter wie folgt charakterisiert: »Er war heute früh so schlecht gelaunt, deshalb habe ich mich unter dem Wohnwagen versteckt.«<sup>20</sup> Dies wird noch extremer, als Joe die fünf Freunde nach der Entführung von George, die Joes Vater zu verantworten hat, darum bittet: »Aber ihr dürft mich nicht verraten, mein Vater würde mich erschlagen.«<sup>21</sup> Joes Vater macht dabei nur die Drecksarbeit für einen Mann namens Rottum, der mit der Entführung wichtige Schriftstücke erpressen will. Die fünf Freunde befreien George schließlich, Joes Vater kommt ins Gefängnis, was Joe aber nur mit einem Lachen quittiert, sie wünscht sich, in eine nette Familie zu kommen, die fünf Freunde wollen dabei helfen.

Es fällt auf, dass der Begriff »Zigeuner« vollständig aus früheren Auflagen des Buchs und des Hörspiels getilgt wurde. Carstiuć stellt allerdings für die Literaturvorlage fest, dass die Stellung der

16 Vgl. Enid Blyton: *Fünf Freunde helfen ihren Kameraden*, neubearb. von Kerstin Kipker, München: Random House, 2015, S. 4.

17 Vgl. Enid Blyton: *Fünf Freunde helfen ihrem Kameraden*, Hörspielbearb. von Heikedine Körting, Europa (Sony Music), München 1979/2008.

18 Ebd., Kap. 2, 02:20.

19 Ebd., Kap. 2, 02:45.

20 Ebd., Kap. 2, 02:58.

21 Ebd., Kap. 4, 05:00.

»Zigeuner« innerhalb der Geschichte und die Skizzierung der »Zigeuner«-Bilder unverändert geblieben sind.<sup>22</sup> Gleiches ist auch für das Hörspiel zu konstatieren. Zwar wird das Mädchen Joe nicht als »Zigeuner«-Mädchen vorgestellt, aber die Verbindung aus Zirkusvergangenheit, Kriminalität, Unsauberkeit, Naturverbundenheit und stark akzentuierter Sprache lässt ein Bild entstehen, das leicht als »Zigeuner«-Bild identifiziert werden kann.

### 3. *Die Burg der Abenteurer*

Die Abenteurer-Serie war für Enid Blyton der Durchbruch in Deutschland, die Bände erscheinen in den frühen 1950er-Jahren, die Hörspiele ab 1966 zuerst bei Fontana, dann bei Europa.<sup>23</sup> In *Die Burg der Abenteurer* kommen die Freunde Philip, Dina, Jack und Lucy mit dem »Zigeuner«-Mädchen Tassie in Kontakt, als sie Ferien in den Bergen in der Nähe einer alten Burganlage machen. In der Neuauflage des Buches ist der »Zigeuner«-Begriff verschwunden<sup>24</sup>, in der aktuell vertriebenen Hörspielfassung (MP3-Version) wird der Terminus weiterhin verwendet, zwar nur einmal, an einer eher belanglosen Stelle, doch bekommen die vorher aufgebauten Bilder damit eine Überschrift.<sup>25</sup> Die Freunde treffen Tassie, die im Vergleich zu den Protagonisten der Serie als eher ungebildet dargestellt wird, zum ersten Mal in der alten Burg. Als Tassie nämlich von einem Turm blickt, sagt sie erstaunt: »Oh, so groß ist die Welt.«<sup>26</sup> Einer der Freunde antwortet altklug: »Ja Tassie, und sie ist noch viel größer.«<sup>27</sup> Das Mädchen wird außerdem immer wieder auch tierähnlich dargestellt: »Seht euch mal die kleine Raubkatze an, sprechen kann sie offenbar nicht.«<sup>28</sup> Als die

22 Vgl. Alexander Carstiuc: Etablierung und Inszenierung von Fremdheit und Exotik, S. 42.

23 Vgl. Abenteurer-Fan-Page: [http://www.fuenffreundefanpage.at/de\\_ee\\_abenteuer.htm](http://www.fuenffreundefanpage.at/de_ee_abenteuer.htm) (abgerufen am 14.9.16).

24 Vgl. Blyton: *Die Burg der Abenteurer*, S. 25. Hier ist die Rede von einem fremden Mädchen mit abgetragener Kleidung, nackten Füßen, zerzausten Locken, das wild um sich tritt und beißt.

25 Enid Blyton: *Die Burg der Abenteurer*. Hörspielbearb. von Heikedine Körting. Europa Logo, München 2016, Kap. 2, 09:57.

26 Ebd., Kap. 1, 06:58.

27 Ebd., Kap. 1, 07:00.

28 Ebd., Kap. 1, 01:58.

Freunde einen Fuchs auf ihrem Arm entdecken und sie fragen, woher sie ihn hat, antwortet Tassie: »Aus einem Fuchsbau ganz in der Nähe, ich kenn doch den Wald hier wie meine Westentasche.«<sup>29</sup> Beim Erkunden der Burg tauchen seltsame »Ausländer« mit Narben auf, die von der Polizei verhaftet werden sollen. Es entwickelt sich eine spannende Verfolgungsjagd, bei der Tassie helfend zur Ergreifung der »Ausländer« beiträgt. Als alle zusammen am Ende der Geschichte zur Belohnung für ihre Mithilfe einen Hubschrauber-Rundflug machen dürfen, sagt Tassie: »Ich bin noch nie in einem Hubschrauber geflogen.«<sup>30</sup> Eines der Mädchen antwortet: »Das glaub ich dir!«<sup>31</sup>

Hier wird sowohl die Rückständigkeit von Tassie in der Eigenwahrnehmung konstruiert als auch die scheinbar selbstverständliche Antwort des Mädchens aus der Mehrheitsgesellschaft (»Das glaub ich dir«). Tassie wird als ungebildetes, dreckiges, gewalttätiges Mädchen dargestellt, das einem Tier gleicht. Über die persönlichen Hintergründe erfährt die Hörerschaft nichts; das Mädchen verleiht der Geschichte Kolorit, wie schon der Befund von Mihok im eingangs genannten Zitat belegt. Im weitesten Sinne hat sie eine spannungssteigernde Funktion in der Geschichte, weil sie zunächst unheimlich erscheint und Fähigkeiten hat, über die die anderen Kinder nicht verfügen.

#### 4. Funktionsweisen der »Zigeuner«-Bilder

Welches Bild bekommen Kinder und Jugendliche in den beiden Hörspielen zusammenfassend von den »Zigeunern« gezeichnet? Annette Bastian beschreibt das generelle Verhältnis der fünf Freunde zu den »Zigeunern« folgendermaßen: »Zigeuner und andere verdächtige Personen werden von ihnen beobachtet, verfolgt und schließlich, nachdem man die eine oder andere brenzlige Situation überstanden hat, überführt und der Polizei übergeben.«<sup>32</sup> Im Hinblick auf »Zigeuner«-Kinder stellt sie fest:

29 Ebd., Kap. 1, 02:08.

30 Ebd., Kap. 3, 08:26.

31 Ebd., Kap. 3, 03:28.

32 Annette Bastian: Das Erbe der Kassettenkinder. Ein spezialgelagerter Sonderfall, Brühl 2003, S. 50.

Bei den Zigeunerkindern besteht aber in der Regel noch Hoffnung auf Resozialisierung. Sie werden am Ende jeder Folge, in der die Fünf Freunde mal wieder einen verbrecherischen Zigeunervater ins Gefängnis gebracht haben, an eine nette Familie vermittelt, wo sie zu rechtschaffenen Menschen erzogen werden.<sup>33</sup>

Legt man die eingangs referierte Typologie von Krausnick zugrunde, so gibt es in den Hörspielen ganz unterschiedliche fiktiv-poetische Mythenbilder: Zum einen werden »Zigeuner« als dreckige und kriminelle Gesellen dargestellt, die ihre Kinder (tot-) schlagen, weshalb man die Kinder den Eltern wegnehmen sollte. Zum anderen sind sie in den Hörspielen ein faszinierendes, aber auch »sonderbares Volk«, das eigentümlichen, rückständigen Bräuchen anhängt und sprachlich, intellektuell minderbegabt ist. Die »Zigeuner«-Figuren werden entweder als böse Gestalten entlarvt oder aber als bemitleidenswerte »Zigeuner«-Kinder dargestellt, von denen sich die Rezipienten und Rezipientinnen in beiden Fällen innerlich distanzieren können. Der Politikwissenschaftler Markus End schreibt zu den Funktionsweisen von »Zigeuner«-Bildern:

Antiziganistische Bilder und Vorurteile dienen dazu, die Identität und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Wir-Gruppe zu stärken und die Grenzen des sozial Erwünschten auszuloten. Deshalb können alle antiziganistischen Vorurteile auch als implizite Aussage über die Wir-Gruppe verstanden werden. Denn was »Zigeuner« oder »Roma« sind, das sind »Deutsche« in der antiziganistischen Vorstellungswelt nicht.<sup>34</sup>

Diese Einschätzung schließt direkt an die oben angesprochene Bewertung von Otto Brunken an: Die simpel strukturierten Plots der Kinderbuchreihe sorgen dafür, dass sich die Kinder und Jugendlichen als Teil der »normalen« Mehrheitsbevölkerung empfinden können, die ganz anders lebt als die »Zigeuner«. Die Lebenswelt der fünf Freunde wird dagegen als kindgerecht dargestellt. Es bleibt die Skepsis, ob Kinder und Jugendliche die fiktiv-poetische Darstellung im Hörspiel von der Lebenswelt der Angehörigen der

33 Ebd., S. 52f.

34 Markus End: Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit. Strategien und Mechanismen medialer Kommunikation, Heidelberg 2014, S. 37.

Minderheit der Sinti und Roma innerlich und äußerlich abgrenzen können.

### 5. Mitschuld der Hörspiele?

Haben die Hörspiele also eine Mitverantwortung für die schlechten Umfragewerte, wenn man die Gesamtbevölkerung nach ihren Einstellungen gegenüber Sinti und Roma befragt?<sup>35</sup> Gibt es einen Transfer von den kindlich erfahrenen »Zigeuner«-Darstellungen hin zu den Einstellungen gegenüber Angehörigen der tatsächlich in Deutschland lebenden Minderheit? Bisher liegen hierzu keine wissenschaftlichen Untersuchungen vor. Einziges Beispiel für eine empirische Studie ist eine Beobachtungsstudie zu der Frage, wie unterschiedlich unterhaltsam Kinder und Jugendliche verschiedene Hörspielvarianten erleben.<sup>36</sup> Hierbei spielten Inhalte allerdings keine Rolle, von Wirkungen auf Einstellungsveränderungen ganz zu schweigen. Die Probleme von empirischer Forschung mit Kindern im Kleinkindalter werden darin allerdings deutlich gezeigt. Die neuere Medienwirkungsforschung hat bisher vielfältige Ergebnisse zum Einfluss von Gewaltdarstellungen auf Kinder herausgearbeitet.<sup>37</sup> Aufgrund des unzureichenden Forschungsstands können keine zahlenbasierten Aussagen darüber getroffen werden, welchen Einfluss die analysierten Hörspiele auf die Ausbildung von Vorurteilsstrukturen bei Heranwachsenden haben. Trotzdem kann man sich hinsichtlich der durchweg negativen oder romantisch-verkitschten Darstellung fragen, ob es geboten erscheint, eine Überarbeitung der Hörspiele vorzunehmen, um z. B. den »Zigeuner«-Begriff zu tilgen oder die Bilder, die sich Kinder und Jugendliche von der Minderheit machen, zu verändern. Allerdings zeigen schon die Überarbeitungen der Literatur-

35 Vgl. Wilhelm Heitmeyer: *Deutsche Zustände*, Frankfurt a.M. 2011.

36 Vgl. Christoph Klimmt/Liebetrueth, Dörte/Vorderer, Peter: *Spas, Spannung, Spiel. Beobachtungsstudie zum Unterhaltungserleben drei- bis vierjähriger Kinder während der Rezeption formal unterschiedlich unterhaltsamer Varianten eines Hörspiels*, in: *Empirische Perspektiven der Rezeptionsforschung*, hg. von Volker Gehrau [u.a.], München 2002, S. 117-132.

37 Vgl. Katja Friedrich: *Wirkungen gewalthaltiger Medienangebote*, in: *Handbuch Medienwirkungsforschung*, hg. von Fahr, Andreas/Schweiger, Wolfgang, Wiesbaden 2013, S. 401-418.

vorlagen, dass es nicht ausreicht, nur einzelne Begriffe zu ersetzen, wenn die sonstigen negativen oder romantisch-verklärenden Zuschreibungen erhalten bleiben, auch wenn diese sprachlich entschärft wurden. Die diskriminierenden Sichtweisen finden sich überdies im Gesamtplot, nicht nur auf den Begriffsebenen, weshalb man – wollte man das »Zigeuner«-Bild in eine Lebenswelterfahrung für Kinder, Sinti und Roma betreffend, verändern – eigentlich die komplette Erzählung neu konzipieren müsste.

## 6. Das Festhalten an den Vorurteilsstrukturen

Verschiedene Personen haben Kritik in Bezug auf die mögliche Änderung von Begriffen oder Erzählstrukturen literarischer Werke vorgebracht. Enid Blytons *Fünf Freunde* betreffend, hat es der Journalist und Osteuropa-Korrespondent Rolf Bauerdick bisher am prominentesten getan. In seinem Reportageband *Zigeuner. Begegnungen mit einem ungeliebten Volk* kritisiert er 2013:

Rabiater machten sich die Hüter der Wörter an dem Vokabular und an den Geschichten der englischen Kinderbuchautorin Enid Blyton zu schaffen. Nach ihrem Tod 1968 wurden ihre millionenfach verlegten Jugendschmöker inhaltlich gesäubert und weichgespült.<sup>38</sup>

Bauerdick verwendet in seiner Kritik ein Vokabular, das die Begriffsänderungen in die Ecke der Zensur in einer Diktatur stellt. Er mahnt an, dass die Neubearbeitungen der Bücher inhaltlich abgemildert wurden. »So haben sich Elend, Schmutz und Gestank in den neueren Übersetzungen auf sonderbare Weise verflüchtigt.«<sup>39</sup> Wolfgang Benz, langjähriger Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin, qualifiziert Bauerdicks Ansichten wie folgt: »In kleinlicher Rechthaberei wütet er gegen Begriffe und Sprachregelungen«, und weiter: »Rolf Bauerdick zeigt sich aber nicht nur als Polemiker von Gnaden, er ist hochempfindlich gegen Kritik an seinem missionarischen Bemühen und reagiert sei-

38 Rolf Bauerdick: *Zigeuner. Begegnungen mit einem ungeliebten Volk*, München 2013, S. 176.

39 Ebd., S. 176.

nem Temperament entsprechend.«<sup>40</sup> Es stellt sich die grundsätzliche Frage, ob literarische Werke überarbeitet werden dürfen, gerade nach dem Ableben des Autors. Jedoch ist die Aufregung des Journalisten Bauerdick unverständlich, da es sich bei den Jugendbüchern um eine fiktionale Narration handelt, die nicht darauf abzielt, Realität zu spiegeln. Warum also keine Änderung des Plots vornehmen? Nur weil die eigenen Kinder im Alter des Heranwachsens aus nostalgischen Gründen mit den gleichen Vorurteilen konfrontiert werden sollen, wie man selbst damals?

## 7. Fazit

Abschließend bleibt zunächst festzuhalten, dass der Weiterverwendung des »Zigeuner«-Begriffs eine klare Absage erteilt werden muss, weil Kinder und Jugendliche sonst auf die falschen und diskriminierenden Sichtweisen festgelegt werden. Zudem ist der Begriff keine Eigenbezeichnung, auch wenn er von einigen wenigen Angehörigen der Minderheit, vor allem in Osteuropa, benutzt wird. Dies ist vermutlich als Versuch der selbstdefinitorischen Umdeutung zu verstehen. Jene kann allerdings nur sehr eingeschränkt gelingen, da der Begriff in der Mehrheitsgesellschaft bisher nur für negative, rückständige und romantisierend-verklärende Projektionen verwendet wurde. Das alleinige Ersetzen des Begriffs durch Sinti und Roma ist kein Ausweg, wenn die Geschichten mit ihren klassischen »Zigeuner«-Bildern gleich bleiben, da es in der Mehrheitsbevölkerung mittlerweile verbreitet ist, mit den Begriffen »Roma«, »Sinti« und »Zigeuner« die gleichen negativen Assoziationen zu verbinden.<sup>41</sup>

In der Kinder- und Jugendliteratur gibt es bereits literarische Beispiele, die das klassische »Zigeuner«-Motiv brechen.<sup>42</sup> Insbesondere Hörspiele, die analog der vorgestellten Typisierung sich

40 Wolfgang Benz: Sinti und Roma. Die unerwünschte Minderheit, Berlin 2014, S. 239.

41 Vgl. Sebastian Lotto-Kusche: Politische Anerkennung der Sinti und Roma in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Untersuchung anhand des Wandels in der Sprachpraxis staatlicher Stellen, in: Textuelle Historizität. Interdisziplinäre Perspektiven auf das historische Apriori, hg. von Heidrun Kämper [u. a.], Berlin [u. a.] 2016, S. 243-256; hier S. 254.

42 Vgl. Christian Pommerening/Schmitt-Rößler, Angelika/Wolters, Ute: Stoffe und Motive. Sinti und Roma: <http://www.kinderundjugendmedien>.

an (auto-)biografischen Vorlagen orientieren, hätten einen konkreten Bezugsrahmen zum Leben der Sinti und Roma in Deutschland früher und heute, der nicht bloß tradierte »Zigeuner«-Bilder bei Kindern und Jugendlichen abrufte und weiter vertieft. Dabei wäre eine vorurteilsbewusste Konzeption sinnvoll, um auch schon bei Kindern und Jugendlichen grundsätzliches Problembewusstsein gegenüber antiziganistischen Projektionen und Einstellungen zu schaffen. Der persönliche Kontakt und das persönliche Kennenlernen der Minderheit sollten im Vordergrund stehen, auch wenn die Vorlagen fiktionalen Charakter haben. »Sinti/Roma« muss als möglicher Teil einer persönlichen Identität verstanden werden, nicht als Lebensform oder als fest gefügter »Kulturkreis«. Der besondere Spagat besteht darin, die Verfolgung und Diskriminierung der Sinti und Roma in den letzten Jahrhunderten einerseits zu thematisieren, andererseits die Protagonisten vom bloßen Opferstatus zu lösen. Petra Maurer resümiert: »Biografische Erzählungen, die individuelles Erleben den erstarrten antiziganistischen Zuschreibungen entgegensetzen können, sind erste Schritte, die Figur des »Zigeuners« zunächst zu korrigieren, um sie dann dekonstruieren zu können«.43

### *Primärliteratur*

- Blyton, Enid: Die Burg der Abenteuer, bearb. von Yvonne Hergane, Hamburg 2015.  
 – : Fünf Freunde helfen ihren Kameraden, neubearb. von Kerstin Kipker, München 2015.

### *Audiografie*

- Blyton, Enid: Fünf Freunde helfen ihrem Kameraden, Hörspielbearb. von Heikedine Körting, Europa (Sony Music), München 2008, [EA 1979].

de/index.php/stoffe-und-motive/1364-sinti-und-roma/ (abgerufen am 10.10.15).

43 Petra Maurer: »Das Außerordentliche begleitet die Ordnungen wie ein Schatten«. Zur Konstruktion des »Zigeuners« in der Kinder- und Jugendliteratur, in: Antiziganistische Zustände, hg. von End, Markus/Herold, Kathrin, Münster 2009, S. 177-203; hier S. 202.

– : Die Burg der Abenteuer, Hörspielbearb. von Heikedine Körting. Europa Logo, München 2016 (MP3-Online-Vertrieb) [EA 1976].

### *Sekundärliteratur*

- Bastian, Annette: Das Erbe der Kassettenkinder. Ein spezialgelagerter Sonderfall, Brühl 2003.
- Bauerdick, Rolf: Zigeuner. Begegnungen mit einem ungeliebten Volk, München 2013.
- Benz, Wolfgang: Sinti und Roma. Die unerwünschte Minderheit, Berlin 2014.
- Brunken, Otto: Das Rätsel Blyton und die Lust an der Trivialität. Enid Blytons *Fünf Freunde*-Bücher, in: *Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur*, hg. von Bettina Hurrelmann, Frankfurt a.M. 1995, S. 401-418.
- Carstiu, Alexander: Etablierung und Inszenierung von Fremdheit und Exotik – Zigeunerkonstrukte in der Kinder- und Jugendliteratur. Unveröffentlichte Magisterarbeit am Institut für Erziehungswissenschaften der TU Berlin 2011.
- Dixon, Bob: The nice, the naughty and the nasty. The tiny world of Enid Blyton, in: *Children's Literature in Education* 15, 1974, S. 43-61.
- End, Markus: Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit. Strategien und Mechanismen Medialer Kommunikation, Heidelberg 2014.
- Heitmeyer, Wilhelm: Deutsche Zustände. Folge 10, Frankfurt a.M. 2011.
- Friedrich, Katja: Wirkungen gewalthaltiger Medienangebote, in: *Handbuch Medienwirkungsforschung*, hg. von Fahr, Andreas/Schweiger, Wolfgang, Wiesbaden 2013, S. 401-418.
- JIM-Studie 2014, Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland, hg. vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest, Stuttgart 2014.
- Klimmt, Christoph/Liebetruh, Dörte/Vorderer, Peter: Spass, Spannung, Spiel. Beobachtungsstudie zum Unterhaltungserleben drei- bis vierjähriger Kinder während der Rezeption formal unterschiedlich unterhaltsamer Varianten eines Hörspiels, in: *Empirische Perspektiven der Rezeptionsforschung*, hg. von Volker Gehrau [u.a.], München 2002, S. 117-132.
- Krausnick, Michail: Das Bild der Sinti in der Kinder- und Jugendliteratur, in: *Zigeunerbilder in der Kinder- und Jugendliteratur*, hg. von Anita Awosusi, Heidelberg 2000 (Schriftenreihe des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma, Bd. 9), S. 31-46.
- Lotto-Kusche, Sebastian: Politische Anerkennung der Sinti und Roma in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Untersuchung anhand des Wandels in der Sprachpraxis staatlicher Stellen, in: *Textuelle Histori-*

tät. Interdisziplinäre Perspektiven auf das historische Apriori, hg. von Heidrun Kämper [u.a.], Berlin [u.a.] 2016, S. 243-256.

- : Antiziganismus und Zigeunerbilder in den Kinderhörspielen »Fünf Freunde«, in: Von »Pippi Langstrumpf« bis »TKKG«. Kinderhörspiele aus gesellschafts- und kulturwissenschaftlicher Perspektive, hg. von Oliver Emde [u.a.], Leverkusen 2016, S. 70-81.

Maurer, Petra: »Das Außerordentliche begleitet die Ordnungen wie ein Schatten«. Zur Konstruktion des »Zigeuners« in der Kinder- und Jugendliteratur, in: Antiziganistische Zustände, hg. von End, Markus/Herold, Kathrin, Münster 2009, S. 177-203.

Mihok, Brigitte: Wild, lockend und gefährlich. »Zigeunerin und Zigeuner« als populäre Klischees im Comic, in: Vorurteile in der Kinder- und Jugendliteratur, hg. von Wolfgang Benz, Berlin 2010, S. 97-116.

### *Internetquellen*

Pommerening, Christian/Schmitt-Rößer, Angelika/Wolters, Ute: Stoffe und Motive. Sinti und Roma: <http://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/stoffe-und-motive/1364-sinti-und-roma/> (abgerufen am 10.10.15).

<http://www.natuerlichvoneuropa.de/www/fact-sheet/> (abgerufen am 1.8.15).

[http://www.fuenffreundefanpage.at/de\\_ee\\_abenteuer.htm/](http://www.fuenffreundefanpage.at/de_ee_abenteuer.htm/) (abgerufen am 14.9.16).

[http://www.fuenffreundefanpage.at/de\\_ee\\_abenteuer.htm](http://www.fuenffreundefanpage.at/de_ee_abenteuer.htm) (abgerufen am 14.9.16).